

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sitten, Bräuche und Meinungen des Tiroler Volkes

Zingerle, Ignaz Vinzenz

Innsbruck, 1871

I. Geburt und Kinderjahre

I. Geburt und Kinderjahre.

1(1). Auf die Frage, woher die neugebornen Kinder kommen, weiss das Volk verschiedene altherkömmliche Antworten. In manchen Orten sagt man, dass die Kinder aus Brunnen oder Bächen von der Hebamme geholt werden.¹⁾ So heisst es in Zell (Zillertal), dass die Kinder aus dem Brunnen bei der Mariarast-Kapelle auf dem Heinzenberge gebracht werden. In Bruneck kommen die Neugebornen aus dem nahen Kresswasserle. Bei jedem liegt ein mit Goldbuchstaben geschriebener Brief, damit die Frau, die sie täglich abholt, weiss, wem es gehöre. In Luserna sagt man, die Mutter habe das Kind von der Frau Klafter erhalten, die im Bache von Üasn wohnt und die Kinder in grossen, mit Wasser gefüllten Fässern aufbewahrt. In Tarrenz sagt man, der Bach bringe die Kinder daher und der Geistliche fange sie auf und bewahre sie in einem Krautzuber im Keller. Damit die armen Kleinen nicht verderben, giesse die Häuserin wochentlich einmal Suppe daran. Auch in Zirl wird behauptet, der Pfarrer fange die Kinder auf und behalte sie im Keller, bis die Hebamme sie hole. Bei Weer bringt die Kinder das Kropfbachl, wäh-

¹⁾ Dieser Glaube ist weit in Deutschland verbreitet und weist auf die Göttin Hulda zurück, welcher die Kinderbrunnen geweiht waren. Meier 163. Müllenhof 105. Müller 59. Pröhle UH. Seite 11. 12. 34. 140. 149. 167. Pröhle HB. S. 77. Stöber 255. Wolf H. S. 14. 210. Wolf B. I, 162. Wolf G. 36. Schönwerth I, 155. Kuhn N. S. 460. Kuhn W. I, 239. Grohmann Nr. 748. 750. 751. Pritz S. 17. Birlinger I, 140. Rochholz A. I, 17. 87. 346. Grimm S. I, 7. Simrock M. 31. 369. 370. Mannhart GW. 280. Mannhart g. M. 255 ff.

rend in Jenbach sie auf dem Käsbach daher kommen. In Höfen sagt man, dass ein Geist die Kinder aus dem Bache hole und sie ins Haus bringe. In Kurtatsch heisst es, die Hehamme müsse die Kinder mit einer Angel fischen. In Nassereit werden sie aus dem See genommen. Im Unterinntale sagt man: „Wenn Sonnenschein und Regen zugleich ist, findet man die Kinder in Bächen und Brunnen.“ Ähnliche Redensarten finden sich in ganz Tirol. In andern Ortschaften hört man, dass die Kinder aus Bergen oder Felsen oder Höhlen geholt werden.¹⁾ So hört man bei Burgeis, die Neugeborenen werden aus dem Vallargathale geholt, wo sie an den Felsen oder im Walde wachsen. In Palu werden die Kinder aus dem Gerölle des Stockerberges geholt, bei Bozen vom Kalvarienberge, in Tiers aus dem Tschetterloche. Im Felsenloche bei Reutte summen die noch ungeborenen Kinder herum und warten auf die Helferin. Ein anderer uralter Glaube ist, dass die Kinder von Bäumen kommen.²⁾ Bei Meran wachsen die Kinder auf den Bäumen auf der Mut und werden von der Hebamme zu Thal getragen. In und bei Bruneck werden die Kinder aus dem grossen, hohlen Eschenbaume, der sich bei der Schiessstätte befindet, geholt.³⁾ Die Kinder kommen aus einer Buche im Loach (Wald), hört man bei Ehrwald. In Proveis und Laurein sagt man, die Kinder nehme man aus einem hohlen Baume oder einer Tanne. Kleine Kinder wachsen an alten Stöcken (Inzing). Die Knaben wachsen aus Stöcken oder am Alber (Pappel), die Mädchen werden von Hexen gebracht (Pflach.) Die Kinder werden aus einem faulen Stocke im Walde geholt. (Stockach.) Die Knaben werden vom heiligen Baume geholt, die Mädchen aus dem Kirchenkasten. (Nauders.) Wenn bei Innsbruck und Hall gesagt wird, der Duxer (ein Träger aus Dux) bringe die Kinder, so weist dieses auf den Glauben zurück, dass die Neugeborenen aus Wäldern oder Bergen geholt werden. Oft hört man sagen: „Als ich noch den Mücken nachflog.“ Diese Redensart bedeutet, als ich noch nicht geboren war, und

¹⁾ Grohmann Nr. 747. 749. Rochholz A. I, 288.

²⁾ Pritz 15. Lütolf 550. Simrock M. 31. Nork M. 268.

³⁾ Rochholz A. I, 87, 362. Simrock M. 32.

findet sich im Etschlande. Im Burggrafenamte bedient man sich dafür des Ausdruckes: „Als ich noch mit den Pfeiffaltern flog“ ¹⁾ — Die Kinder werden aus dem Himmel herabgeworfen, heisst es im Pitzthal.

2(2). Von Wöchnerinnen sagt man, sie seien nach Rom gewallfahret (G. T.), sie seien in's Stroh gefallen (Palu), es sei der Ofen eingebrochen (G. T.) Wenn ein Kind geboren wird, sagt man, es gibt „Groiggen“ (Gruimpen) ab. (Innthal.)

3(3). Wenn ein Kind im Zeichen des Löwen geboren ist, wird es sehr stark. Der Löwe ist ein gutes Zeichen. (Pitzthal).

4(4). Kinder, die in Quatemberzeiten geboren sind, sehen Geister. (Stockach.) Dasselbe gilt von Kindern, die am Gründonnerstage zur Welt kommen. (Innthal.)

5. Von bösen Kindern sagt man, sie seien unter einem schlechten Sterne (Palu), in einem bösen Zeichen geboren. (G. T.).

6. Die Wöchnerin soll den Ehering nie ausziehen, sonst haben Geister und Hexen Gewalt über sie. (Söll, Kurtatsch, Ranggen.)

7. Die für eine Wöchnerin bestimmten Speisen dürfen nicht an die freie Luft kommen, sonst werden sie verhext und schaden. (Palu.)

8(5). Bei Wöchnerinnen muss Jemand wachen, denn sonst kommt die Stampa und verträgt entweder das Weib oder das Kind. (Nassereit.)

9(6). Wenn eine Mutter das neugeborne Kind am ersten Tage nicht zu Gesichte bekommt, wird sie es nie lieben. (Innthal.)

10. Wenn ein Kind bei der Geburt die Nabelschnur um den Hals gewunden hat, erhängt es sich später. (Söll.)

11. Das neugeborne Kind soll man in ein Hemd, das der Vater getragen hat, wickeln. (Innthal.)

12. Hat das Kind auf dem Kopfe ein Kreuz, wird es gescheidt werden. (Söll.)

13. Hat das Kind zwei Haarwirbel, wird es ein kluger Mensch. (Etschland.)

¹⁾ Ahd. Fifaltra, mhd. vivalter, Schmetterling. Vgl. über diese Redensart Mannhardt g. M. 370. 729. 730,

8. Vgl. Schönwerth I, 157.

11. Wolf Z. IV, 2.

13. Kehrein II, 262.

14. Wenn viele Leute das Kind bei der Taufe ansehen, wird es leicht vermeint. (Söll.)

15. Das Taufgeld muss der Pathe vor der Taufe in die Fatsche legen. (Imst.)

16. Der Taufpathe wird der nächste Verwandte des Kindes, weil die geistliche Verwandtschaft der leiblichen vorzieht. Deshalb gehen bei Begräbnissen die Pathen zunächst hinter der Bahre. (S. v.)

17. Blickt ein Kind während der Taufe in der Kirche herum, wird es ein Priester. (Söll.)

18. Wenn man bei der Taufe die Kerze hält und alle Worte nachsagt, hilft es gegen das Nachwandeln. (Innthal.)

19. Vor der Aufsegnung darf eine Wöchnerin nicht allein ausgehen. Viele Wöchnerinnen, die allein giengen, verschwanden. (S. v.)

20. Wenn eine Frau während des Wochenbettes stirbt, kommt sie von Mund auf in den Himmel oder unter die Märtyrer. (Innthal.)

21. Wenn ein Weib während des Wochenbettes stirbt, darf sie drei Tage mit der Muttergottes umgehen. (Palu.)

22. An einem Mittwoch oder Freitag sollen sich Wöchnerinnen nicht aufsegnen lassen. (Oberinnthal.)

23. Bevor man ein Kind ins Bett legt, muss man drei Zipfel der Windel einbiegen und den vierten zuknüpfen, damit das Kind vor der Trude Ruhe habe. (Innthal.)

24(9). Wird eine leere Wiege geschaukelt, stirbt das sonst darin liegende Kind bald. (Etschland.)

25. Wenn man eine leere Wiege schaukelt; bekommt das Kind, welches sonst darin liegt, Bauchweh. (Luserna.)

26. Wenn man die leere Wiege schaukelt, stiehlt man dem Kinde den Schlaf. (G. T.)

19. Sagen Nr. 358. 359. 360. Schönwerth I, 159. Grohmann Nr. 860. Wolf B. I, 212. Wolf Z. I. 464.

20. Leoprechting 45. Lütolf 551.

24. Grimm M. LXVIII. Wolf B. I, 208. Wolf Z. II, 100.

26. Kuhn W. II, 35. Grohmann Nr. 788. Kehrein II, 262.

27. Wenn eine Mutter ihr Kind morgens und abends nicht segnet, wird statt desselben ein Wechselbalg in die Wiege gelegt. (Unterinnthal.)

28. Ein Kind, das kein Amulet oder sonst nichts Geweihtes bei sich trägt, wird leicht vermeint oder verhext. (G. T.)

29 (10). Nach dem Abendgebetläuten soll man Kinderwäsche nicht mehr im Freien lassen, weil sonst böse Leute und Hexen darüber Gewalt bekommen und den Kindern schaden können. (G. T.) Es blieben einmal Windeln in einem Garten nach dem Ave-läuten hangen, da kam ein grosser Vogel und beschmutzte sie. Als das Kind in diese Windeln gewickelt war, fieng es an zu siechen und hatte keinen gesunden Tag mehr. Der grosse Vogel war eine Hexe gewesen. (Absam.) Lässt man die Windeln eines Kindes über Nacht ausser dem Hause, bekommt es das Nachtgeschrei. (Söll.)

30. Kleine Kinder werden oft vom Alp gedrückt. Dies erkennt man an dem Hervorströmen von Milch aus der Brust. Man lege in diesem Falle ein mit neun Mondsicheln und neun Kreuzen bezeichnetes Pinzgermesser in die Wiege oder bezeichne diese mit einem Trudenusse. (Söll.)

31. Wenn man spät abends ein Kind aus dem Hause trägt, wird es leicht verhext. (Luserna.)

32. Misst man die Länge eines Kindes, dann wächst es nicht mehr. (Luserna, Innthal.)

33. Wenn man über ein Kind hinweg schreitet, wächst es nicht mehr. (Luserna.)

34. Hat ein Kind verschiedene Haarlagen, wird es ein liederlicher Mensch. (Söll.)

35. Wenn einem Kinde die Haare empor stehen, hat es der Alp (Haarlecker) gethan. (Söll.)

27. Schönwerth I, 189.

29. Schönwerth I, 188.

30. Schönwerth I, 188. Vernaleken A. 395.

32. Curtze 372. Kuhn N. 459.

33. Vernaleken M. 353. Grohmann Nr. 798. 799. Schönwerth I, 181. Wolf Z. III, 310. Wolf B. I, 208. Kuhn W. II, 35. Kuhn N. Nr. 461. Meier Nr. 400.

36. Man soll kein kleines Kind allein im Zimmer liegen lassen, denn in diesem Falle wird es leicht von Hexen mit einem andern vertauscht. (Söll.)

37. Wird ein Kind schläfrig, so sagt man, es komme das Pechmannl. (Unterinnthal.)

38. Geht die Amme bei dem Aufsegnen nicht immer vor der Mutter her, so dass diese jene sieht, wird die Wöchnerin leicht verzückt. (Söll.)

39. Denselben Wachsstock, den sie als Braut am Hochzeitstage während der Messe gebraucht hat, soll die Frau auch bei der Taufe eines Kindes und beim Aufsegnen anzünden. (Söll.)

40. Dem ersten, der bei einer Wöchnerin auf Besuch kommt, wird der Hut genommen und erst dann zurückgestellt, wenn er ein Geschenk gegeben hat. (Söll.)

41. Den Wöchnerinnen bringt man Geschenke, gewöhnlich Butter, Eier, Brot und Hennen, die man Weisat nennt. Man sagt davon: in's Weisat gehen. (G. T.)

42 (11). Wenn das erste Wort, das ein Kind spricht, Tatta ist, so wird ein Knabe folgen; spricht das Kind zuerst Mamma, wird das nächstfolgende ein Mädchen sein. (Innthal.)

43 (12). Gescheidte Kinder werden nicht alt. (G. T.)

44. Von kleinen Kindern sagt man: „Schöne Fatschenkinder, schieche Gassenkinder, schöne Leut.“ (Innthal.)

45 (13). Pissen Kinder in's Bett, so gebe man ihnen eine gebratene Maus zu essen. (Etschland.)

46 (15). Vor einem Jahre darf man den Kindern die Nägel nicht schneiden. (G. T.)

47 (16). Sobald ein Kind ein Jahr alt geworden, legt man ihm Asche, Geld, Kohlen und Kuchen vor. Langt es nach Asche, wird es bald sterben; langt es nach Geld, wird es geizig; greift

36. Grohmann Nr. 851. Schönwerth I, 189.

41. Vgl. Schönwerth I, 174.

42, Wolf B. I, 209. Grohmann Nr. 517.

43. Wolf B. I, 206. Wolf Z. IV, 4. Curtze 374.

45. Wolf Z. II, 100.

46. Wolf B. I, 209. Vgl. Grohmann Nr. 805.

47. Vgl. Grohmann Nr. 814.

es nach Kohlen, wird es gescheidt; nimmt es Kuchen, wird es ein Frass und Trunkenbold. (Vinstgau.)

48 (27). Will man ein Kind vor dem Spielen an Gewässern warnen, sagt man: „Wart, es steigt der Blutschink herauf und holt dich.“ (Bozen, Burgeis.)

49. Will man Kinder nicht in Wiesen lassen, um essbare Pflanzen oder Blumen zu suchen, sagt man, es seien Blutschinken im Grase. (Palu.) In den Wiesen gibt's Grasmännlein. Geht ein Kind hinein und zertritt das Gras, kommen die Männlein, laufen ihm nach und peitschen es. (Nauders.)

50 (18). In Patznaun sagt man zu den Kindern: „Geht nicht allein in den Wald, sonst kommt das Märzhackel und schneidet euch die Schinken ab.“ Die Kinder stellen sich das Märzhackel als ein kleines graues Waldmännlein vor.

51. Kleinen Kindern droht man mit der Kellerrangga, die man sich als ein wildes, hässliches Weib vorstellt. (Ranggen.)

52 (19). Zu unartigen und weinenden Kindern sagt man: „Bist du nicht still, kommt der Putz von der Dill“, oder: „Es kommt der Klaubauf und wird dich holen.“ (S. v.)

53 (20). Wenn ein Kind heftig schreit und sich nicht beruhigen lässt, ist es vermeint. Das kommt von der Nachtwuone. Um das Kind von der Verwünschung zu befreien, macht man aus Lumpen oder Stroh eine Puppe, setzt ihr die Haube des Kindes auf, trägt sie zur Ziller und wirft sie mit abgewandtem Gesichte in das Wasser mit den Worten: „Nachtwuone, da hast dein Kind!“ Dann läuft man eiligst nach Hause und das Kind ist beruhigt. (Hinterzillerthal.)

54 (21.) Wenn sich ein Kind morgens nicht wäscht, kommen „die Betrüben“ und zerreißen es. Selbst das Weihwasser schützt ein Ungewaschenes nicht. (Pitzthal.) Ein ungewaschenes Kind

48. Vgl. Alpeuburg M. S. 58. Grimm S. I, 78. In Niedersachsen schreckt man die Kinder in ähnlicher Weise mit dem Hackemann. Müller S. 65.

50. Vgl. Rochholz A. II, 207. Bechstein Thür. S.-B, I. 36. Runge, Quellen-Cultus 25, Maurer J. 86.

52. Vgl. Kuhn N. S. 429.

54. Meine Märchen, I. Nr. 7.

holt der Teufel. Es muss dann sieben Jahre lang höllischer Thorwart'l sein. (Schwaz.)

55. Wenn ein Kind sich morgens nicht wäscht, weint die Muttergottes (Brixen) oder der Schutzengel. (Unterinnthal.)

56. Gehen Kinder ungewaschen in die Kirche, werden sie vierzehn Tage lang von der Muttergottes nicht angesehen. (Luserna.)

57 (22). Trinkt ein Kind Branntwein, wächst es nicht mehr. (G. T.)

58 (23). Wenn Kinder gegen den Willen ihrer Eltern nachts ausgehen, schaden ihnen Hexen und Geister. Wenn sie aber von den Eltern geschickt werden, sind sie gegen alles Böse geschützt. (S. v.)

59 (24). Wenn ein Knabe von einem todten Thiere das Hirn isst, erlernt er nichts mehr. (Pitzthal.)

60. Einem kleinen Kinde soll man von Allem, was man in seiner Gegenwart isst, etwas geben, sonst blutet ihm das Herz. (Luserna.)

61. Wenn einem Kinde ein Zahn ausfällt, muss es denselben in ein Mausloch werfen und sagen: „Maus, da hast du einen alten Zahn, bring mir bald einen neuen.“ Thut es dieses, kommt bald ein neuer Zahn an der Stelle des alten. (Luserna.)

62 (25). Wenn kranke Kinder mit Geld spielen, genesen sie; wenn mit Blumen, sterben sie bald. (Etschland.)

63 (26). Wenn ein todtkrankes Kind nicht ersterben kann, muss man die Taufpathen holen; dann stirbt es leichter. (G. T.)

64. Wenn ein todtkrankes Kind lange leiden muss, wird eine arme Seele erlöst. (Kurtatsch.)

65 (27). Sterben Kinder ungetauft, so kommen sie zur Berchtl und müssen mit ihr umziehen. (Alpach und Pusterthal.) Weil diese armen Kinder gar zerlumpt und mit flatternden Haaren erscheinen, werden ungekämmte Kinder Berchteln genannt. (Innthal.)

60. Curtze 373.

61. Curtze 372. Wolf B. I, 208. Vgl. Grohmann Nr. 825. Kuhn N. 459. Kuhn W. II, 34.

63. Panzer I, 260.

64. Vgl. Schönwerth I, 205.

65. Weinhold Deutsche Frauen 36. Grimm M. 253. 282. Rochholz A. I, 212. Wolf Z. III, 204. Alpenburg M. 46. Simrock M. 365. Quitzmann 113. 114. Vgl. Lütolf 77. 551.

66. Sterben ungetaufte Kinder, so kommen sie zwischen Wolken und Himmel („zwischen Gahoater und Gähül“) oder in die Vorhölle. (Palu.)

67. Ungetaufte Kinder werden nach ihrem Tode Wichteln. (Ranggen.)

68. Ungetaufte Kinder kommen nach dem jüngsten Tage wieder auf die Welt. (S. v.)

69. Unschuldige Kinder müssen nach ihrem Verscheiden über den Dreifuss fliegen. Dies ist ihre einzige Busse und dann kommen sie gleich in den Himmel. (Kurtatsch.)

70. Verstorbene Kinder, die noch unschuldig sind, werden Sterne. (Ranggen.)

71. Stirbt ein Kind in der Fremde, so meldet es sich im Momente des Todes durch ein dreimaliges Pochen an die Thüre oder den Fensterladen des Vaterhauses an. (Unterinnthal.)

72. Jungen Kindern soll man nicht die Nägel schneiden, damit sie nicht stehlen. (Ranggen.)

73. Wenn man Jemandem auf sein Ansuchen ein Kind nicht aus der Taufe hebt, so verdorrt der Rasen, auf dem der sich Weigernde gestanden ist. (Ranggen.)

74. Wenn man das Wasser, worin ein Kind zum ersten Male badet, mit Hobelrosen (Hobelspänen) siedet, bekommt das Kind gekrauste Haare. (Ranggen.)

75. Die Nabelschnur eines Kindes soll sieben Jahre aufbehalten und dann verbrannt werden. Dies bringt dem Kinde Glück, oder es wird gescheidt. (Innthal.)

76. Wenn ein getauftes Kind gestorben ist, dürfen die Eltern einem spätern nicht denselben Namen geben, sonst stirbt dasselbe nach. (S. v.)

77. Kindern wird vom frischgebackenen Brote nur dann gegeben, wenn sie ein Vaterunser gebetet haben. (Lüsen.)

72. Grohmann Nr. 805. Vernaleken Alpensagen S. 395. Curtze 371. Wolf B. I, 209.

75. Schönwerth I, 179.

76. Wolf Z. IV, 2. Rochholz A. I, 294. Curtze 371.